

KAVENTSMÄNNER UND DIVEN 45 Züchter aus dem Kreis Tübingen zeigten ihre Kaninchen

Ein Wochenende im Zeichen der Langohrigen: Die Kaninchenzüchter aus dem Kreis Tübingen trafen sich in Kirchentellinsfurt zur Leistungsschau.

Kirchentellinsfurt. Braunes, fluffiges Fell, abstehende Ohren, die Gesichtszüge ähneln entfernt denen eines gutmütig dreinblickenden Helmut Kohls. Nur handelte es sich hier nicht um einen Pfälzer, sondern einen Thüringer – damit ist die Rasse des Kaninchens gemeint. Und unter den 300 Tieren in der Richard-Wolf-Halle war dieser Thüringer ein Champion: Mit drei weiteren Artgenossen des Züchters Arthur Hellstern aus Empfingen gehörte er zur besten Zuchtgruppe auf der Kreisschau Kaninchen in Kirchentellinsfurt.

Bereits am Freitag waren fünf Prüfer durch die Reihen gegangen – sie verteilten die Prädikate „sehr gut“, „hervorragend“ und „vorzüglich“. Lange Reihen von Käfigen standen in der Halle, aus dem Kreis kamen 45 Züchter mit ihren besten Tieren. Parallel veranstaltete der Kirchentellinsfurter Verein mit derzeit gut 70 Mitgliedern eine Lokalschau. Hier siegte Lothar Schanz.

Am Samstag und Sonntag konnten die Halter über Genetik, Futter und Haltung fachsimpeln. Daneben schaute mancher Laie vorbei, um die Langohrigen in Augenschein zu nehmen und vielleicht sogar ein Tier zu kaufen. Schon am Samstag kamen viele Besucher. Das freute Kurt Ott, den Vorsitzenden des diesjährigen Gastgebers, der Kleintierzüchter Kirchentellinsfurt: „Und am Sonntag ist die Hütte ohnehin voll.“

Neben den Thüringern gab es viele andere sehenswerte Tiere. Gegenüber den Champions etwa machten sich Deutsche Kleinwidder über den Fressnapf her. Die hängenden, flauschigen Ohren, das rundliche Gesicht, das weiche Fell – zum Knuddeln. Die Diven der Schau waren die Zwerg-Rexe: klein, schlank, mit neckisch getupftem Dalmatiner-Fell.

Ganz das Gegenteil: Gelbe Deutsche Riesen. Das sind echte Kaventsmänner und der ganze Stolz von Züchter Armin Leins aus Wurmlingen. „Das liegt vor allem an der Optik. Das Gelb hat mich am Meisten angesprochen.“ Es ist eine weniger verbreitete Rasse, das schafft Exklusivität, aber auch Probleme: Die Auswahl an Tieren anderer Halter ist beschränkt, mit denen man Zuchtmängel ausmerzen kann. Zu den Hasen kam Leins, als seine Kinder sich ein Haustier wünschten. Es war ähnlich wie klassischer Weise bei Modelleisenbahnen: Vater fand die Große Klasse und machte sie zu seiner Passion. Nur die Kinder konnten die kräftigen Tiere unmöglich zum streicheln auf den Schoß nehmen. Die Lösung: Für den Nachwuchs gibt es nun auch ein paar Zwergkaninchen im Stall.

Das Züchten ist kein Hobby wie jedes andere. Jeden Tag muss man ran, jeweils ein bis drei Stunden. Das braucht eine gehörige Portion Begeisterung. Die hat auch Dietmar Steigmann aus Hirrlingen. Schon als 13-Jähriger ist er den Kaninchen verfallen. Sein Favorit sind ebenfalls Deutsche Riesen – nur in weiß. „Ich komme nicht mehr weg von denen, obwohl sie viel Platz und Futter brauchen und so viel Mist machen.“ 30 Kaninchen hat er im Schnitt im Stall – und jedes Jahr gibt es 70 Jungtiere. Einen Teil verkauft er, ein Teil wird geschlachtet, und die Besten kommen auf Leistungsschauen und in die Zucht. Ausgestellt werden nur die, deren Ohren „eine römische Fünf“ bilden. Bei der Kreisschau kam er mit allen Tieren über 96 von 100 Punkten. „Traumergebnisse“ meint er.

Durch die Reihen zieht auch Isabelle Mauch aus Kusterdingen. Sie hat selber zwei Kaninchen, doch keine Ahnung welcher Rasse. Die Dalmatiner haben es ihr angetan bei der Schau. Zu den Deutschen Riesen steht sie etwas skeptischer. „Ich bin beeindruckt, dass ein Kaninchen so riesig sein kann.“ Doch für ihre Wohnung ist so ein Tier nichts: „Das sprengt ja jeden Rahmen.“



Vereinsieger: Lothar Schanz mit einem Zwergwidder wildhasengrau. Bild: Faden